

4309/J

vom 18.12.2025 (XXVIII. GP)

ANFRAGE

der Abgeordneten Rosa Ecker, MBA
 an die Bundesministerin für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz
betreffend Frauenarbeitslosigkeit vor Pensionsantritt

Seit 1. Jänner 2024 wird das gesetzliche Frauenpensionsalter schrittweise angehoben. Die aktuelle Analyse des Momentum Instituts zeigt, dass die Arbeitslosenquote von 60-jährigen Frauen in kurzer Zeit stark angestiegen ist: von 4,7 % im Jahr 2023 auf 9,5 % im Jahr 2024 und 10,2 % im Oktober 2025. Da Frauen künftig jedes halbe Jahr länger arbeiten müssen, erhöht sich bei vielen nicht die Zeit in Beschäftigung, sondern jene in Arbeitslosigkeit. Langfristig führt dies zu geringeren Beitragsjahren, niedrigeren Pensionsgutschriften und damit zu finanziellen Nachteilen im Alter. Frauen sind zudem überdurchschnittlich häufig in Branchen tätig, in denen das Risiko für Arbeitsplatzverlust im höheren Erwerbsalter besonders hoch ist.¹

Diese Entwicklungen deuten darauf hin, dass die schrittweise Anhebung des Frauenpensionsalters bestehende strukturelle Ungleichheiten am Arbeitsmarkt verstärken kann.

In diesem Zusammenhang richtet die unterfertigte Abgeordnete an die Bundesministerin für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz nachstehende

Anfrage

1. Welche Daten liegen zur Arbeitslosigkeit von Frauen ab 55 Jahren bis zum jeweils geltenden Pensionsantrittsalter für den Zeitraum 2020-2025 vor? (Bitte um Angabe nach Jahrgängen, Branchen und Bundesländern)
2. Wie viele Frauen im Alter zwischen 60 Jahren und dem aktuellen Pensionsstichtag befinden sich derzeit in Arbeitslosigkeit?
 - a. Wie hat sich diese Zahl seit Jänner 2024 entwickelt?
3. Wie lang dauern diese Arbeitslosigkeitsphasen durchschnittlich bis zum Pensionsantritt?
 - a. Wie unterscheidet sich diese Dauer zwischen Frauen und Männern?
4. Welche Auswirkungen haben diese Zeiten auf die durchschnittliche Pensionshöhe, getrennt nach Vollzeit-, Teilzeit- und Unterbrechungsbiografien?
5. Wie bewertet Ihr Ministerium die Beschäftigungschancen von Frauen, die aufgrund der schrittweisen Anhebung des Frauenpensionsalters länger im Erwerbsleben stehen sollen?
6. Welche Branchen weisen bei Frauen ab 58 Jahren die höchsten Arbeitslosenquoten bzw. größten Risiken für Jobverlust im späten Erwerbsverlauf auf?

¹ <https://www.momentum-institut.at/news/pensionsantritt-arbeitslosigkeits-hoehststand-ein-jahr-vor-gesetzlichem-antrittsalter/> (abgerufen am 05.12.2025)

7. Welche Prognosen liegen hinsichtlich der weiteren Entwicklung der Frauenarbeitslosigkeit im Alter 58–62 vor – insb im Zusammenhang mit der Pensionsanhebung?
8. Welche Auswirkungen haben längere Arbeitslosigkeitszeiten kurz vor dem Pensionsantritt auf Einkommen, Beitragsjahre und spätere Pensionen von Frauen?
9. Wie hoch ist der erwartbare finanzielle Verlust in der Alterspension, wenn Frauen ab 58 Jahren
 - sechs,
 - zwölf,
 - achtzehn Monate arbeitslos sind?
10. Welche Maßnahmen setzt oder plant Ihr Ministerium, um Arbeitslosigkeit von Frauen im letzten Abschnitt ihres Erwerbslebens zu reduzieren und drohende Pensionsnachteile abzufedern?
11. Welche bestehenden Programme unterstützen Frauen 58+ (Qualifizierung, Umschulung, Wiedereinstieg, Beratung)?
 - a. Wie viele Teilnehmer gibt es jährlich?
 - b. Mit welchen Mitteln unterstützt Ihr Ministerium diese Programme jährlich?
12. Welche Abstimmungen bestehen zwischen den Ministerien, um gemeinsame Programme für Frauen im höheren Erwerbsalter auszubauen?
13. Wie werden die Auswirkungen der Pensionsanhebung auf Erwerbsverläufe und Pensionen von Frauen evaluiert?
 - a. In welchen Intervallen?
 - b. Welche aktuellen Ergebnisse liegen vor?
14. Welche Schritte plant Ihr Ministerium, falls sich strukturelle Nachteile – wie hohe Teilzeitquote, Einkommensdifferenzen und Sorgearbeit – durch eine längere Arbeitslosigkeit weiter verstärken?

The image shows five handwritten signatures in black ink, arranged in two rows. The top row contains the signatures of Michaela Reiter (left) and Barbara Prammer (right). The bottom row contains the signatures of Karl Wilf (left), Renate Berger (center), and Barbara Eder (right). The signatures are cursive and vary in style.